

den ältesten und besten Gemälden der Katakomben an die Seite stellen. Am besten erhalten ist die Grabkammer des hl. Amphiatius, dessen Name, auf eine Marmortafel mit großen, schönen Buchstaben eingemeißelt, noch über dem Arcosolium steht, wo er beigesetzt gewesen ist. Die Decoration der Wände, Landschaften zwischen architektonischen Verzierungen, ist in den römischen Katakomben einzig in ihrer Art. Die Familiengruft Domitilla's und ihrer christlichen Angehörigen aus dem Kaiserhause der Flavier war in ihrer ursprünglichen Anlage ein breiter, gewölbter Gang mit gemauerter Fassade an der Straße. Neben dem Eingange ist auf der einen Seite theilweise die Wohnung des Wärters nebst dem Brunnen für das Wasser, auf der andern Seite ein großer Saal erhalten, in welchem man sich zur Jahresfeier der Hingeshiedenen versammelt. Auf einer kurzen Straße gelangt man aus jenem Gange in die 1873 wieder ausgegrabene Basilika der beiden Martyrer Nereus und Achilleus, denen Paps Damasus gleichfalls eine seiner Inschriften widmete; der Stein ist zum größten Theile erhalten. Hinter der Apsis öffnet sich ein Gang, welcher zu der Grabkammer der hl. Petronilla führt; ein Gemälde in einem nahegelegenen Cubiculum stellt die verstorbene VENERANDA dar, wie sie durch die hl. Petronilla in den Paradiesgarten eingeführt wird. Unter den vielen Gemälden, an denen das Coemeterium Domitilla's besonders reich ist, seien erwähnt eine Anbetung der Magier aus dem 3. Jahrhundert, Christus zwischen den Aposteln, und in der Grabkammer eines Getreidehändlers Szenen aus dem realen Leben, welche die Beschäftigung eines solchen Mannes und seiner Arbeiter darstellen.

5. Das Coemeterium der hl. Thecla an der Via Ostiensis, hinter der Basilika des hl. Paulus, ist erst im J. 1889 durch Armellini erforscht worden. Von einer unterirdischen Kirche, der an Größe kein ähnlicher Raum in den Katakomben gleichkommt, laufen neben der Apsis zwei Straßen aus mit Grabkammern, bei deren Bau sofort die Wände mit regelmäßig ausgegrabenen Loculi versehen wurden; war ein Cubiculum mit Leichen gefüllt, so wurde der Eingang vermauert. Gemälde finden sich nur in einer einzigen Grabkammer (s. die Beschreibung in der Römischen Quartalschrift 1889, Heft 4, u. 1890, Heft 1).

6. Das Coemeterium Pontiani, auf dem Höhenzuge des Monte verde in leicht zerbröckelndem gelben Sandstein ausgegraben, bewahrt eine Taufquelle mit einem darüber gemalten, reich geschmückten Kreuze; daneben sind die beiden persischen Martyrer Abdon und Sennen in ihren Nationaltrachten dargestellt, wie sie von Christus die Krone der Seligkeit empfangen. In einem anstoßenden Gange befinden sich, mit den Bildern der betreffenden Heiligen geschmückt, die Gräber der Martyrer Pumenius, Miles und Pollio. Der übrige Theil der Katakomben liegt im traurigsten Verfall und dient den Füchsen als Schlupfwinkel.

7. Das Coemeterium Priscillae ist unter den christlichen Begräbnißstätten der Via Salaria weit- aus die bedeutungsvollste, von allen römischen Katakomben wahrscheinlich die älteste. Dem 1. Jahrhundert der römischen Kirche gehört jene Gruppe von Grabkammern und Galerien an, welche sich um die sog. Capella graeca (so von einer dortigen griechischen Inschrift genannt) gruppieren. Die Studdecorationen wie die Gemälde (guter Hirte, Susanna, das älteste Muttergottesbild) sind in durchaus classischem Stile gehalten; die Inschriften, theils in Marmor gemeißelt, theils mit rothem Mennig auf Ziegelplatten gemalt, bilden in ihrem Schriftcharakter eine ganz besondere Klasse; die Namen und ebenso die Ziegelstempel weisen auf das Ende des 1. und die erste Hälfte des 2. christlichen Jahrhunderts hin, und gerade diese ältesten Gräber sind der Mehrzahl nach intact, da eine spätere Zeit um dieselben Mauern aufgeführt hat, um die Gallerien zu consolidiren. Merkwürdig ist die Wiederkehr des Namens PETRVS gerade in diesem ältesten Theile des Coemeteriums, das in seinem Ursprunge die Familiengruft der domus Pudenciana war, mit welcher die kirchliche Ueberlieferung den Apostelfürsten in Beziehung setzt. Zu den werthvollsten altchristlichen Inschriften der ersten zwei Jahrhunderte gehört die metrische der Agape, aus welcher die folgende Stelle angeführt sein möge: VOS · PRECOR · O · FRATRES · ORARE HVC · QVANDO · VENITIS · ET · PRECIBUS · TOTIS · PATREM · NATUMQUE ROGATIS · SIT · VESTRAE · MENTIS AGAPES · CARAE · MEMINISSE · VT DEUS OMNIPOTENS · AGAPEN · IN SAECULA · SERVET.

Durch ein mächtiges Lucernar, welches das erste Stockwerk durchschneidet, dringt das volle Licht in das zweite, das in einer merkwürdig regelmäßigen Anlage sich von einer Hauptstraße aus verzweigt, die an Höhe wie Länge kaum ihresgleichen in den römischen Katakomben hat. Obwohl jüngern Datums als das obere, gehört auch dieses Stockwerk in dem bis jetzt ausgegrabenen Theile noch der vorconstantinischen Zeit an.

Die im J. 1888 hinter der Capella graeca in Angriff genommene Ausgrabungen haben neue, hochinteressante Monumente offen gelegt, unter ihnen die Familiengruft der Aelii Glabrones. Im J. 91 wurde der Consul Aelii Glabrio von Kaiser Domitian zum Tode verurtheilt, und Sueton wie Dio Cassius, welche darüber berichten, thun es in Wendungen, welche die Vermuthung nahe gelegt haben, derselbe sei, ebenso wie der Consul Flavius Clemens, des Kaisers nächster Verwandter, wegen seines christlichen Bekenntnisses getödtet worden. Jene Ausgrabungen haben diese Vermuthung zur historischen Thatsache erhoben. Eine große, gewölbte Grabkammer, ehemals mit Mosaiken geschmückt, lieferte nicht nur eine Reihe von Grabsteinen mit den Namen der